

An die Vertreter von
Bundesverband Deutscher Milchviehhalter BDM e.V.,
Milchgruppen von LsV Land schafft Verbindung,
Arbeitsgemeinschaft bäuerlicher Landwirtschaft AbL e.V.,
Freie Bauern, das European Milk Board EMB,
MEG Milch Board w.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie als Mitglieder bzw. Vertreter Ihrer Organisationen haben am 11. November 2020 ein Forderungsschreiben überbracht. Wir sind mit unseren Milcherzeugern, die ihre Milch über unsere Mitgliedsbetriebe an uns liefern, in engem Kontakt.

Uns ist die schwierige wirtschaftliche Situation aus den Diskussionen und Gesprächen mit den Vertretern unserer Milcherzeuger bekannt. Grundfutterknappheit aufgrund ausbleibender Niederschläge, Verteuerung der Betriebsmittel und die gesellschaftlichen Forderungen nach mehr Tierwohl und Umweltschutz sowie deren Umsetzung führen zu Kostensteigerungen. In Kombination mit den aktuellen Auszahlungspreisen kommt es somit zu großen Liquiditätsengpässen bei den Milcherzeugern.

Die Vertreter des Ehren- und Hauptamtes der Uelzena eG sind angetrieben von der Motivation, unseren Milchlieferanten einen nachhaltigen Milchauszahlungspreis zu zahlen. Nachhaltig heißt für uns, den Fortbestand der Betriebe über Generationen zu sichern. In den letzten Jahren ist es uns gemeinsam gelungen einen überdurchschnittlichen Milchauszahlungspreis als Uelzena eG zu zahlen.

In Absprache mit unseren ehrenamtlichen Vertretern wurden weitere Maßnahmen und Investitionen beschlossen, die die Ausrichtung der Uelzena und Ihrer Tochterunternehmen hin zu Spezialprodukten fördern. Ziel ist es auch hier, für die Zukunft verbesserte Auszahlungspreise zu generieren.

Die Corona Pandemie stellte uns gerade vor enorme Herausforderungen. Durch schnell eingeleitete Hygienekonzepte konnten wir gemeinsam mit unseren Primärgenossenschaften die Milchsammlung bei unseren Milcherzeugern und die Verarbeitung in unseren Werken sicherstellen.

Trotz aller Schwierigkeiten sind wir als systemrelevantes Unternehmen in der Pandemie lieferfähig geblieben und konnten die erzeugten Milchmengen am Markt platzieren. Und das in einer Zeit unsicherster Marktentwicklung und in Teilbereichen komplett erliegenden Absatzmärkten durch den Lockdown in ganz Europa. Der Einbruch von bis zu 80% unseres Absatzes in Teilssegmenten und die Kurzarbeit hat Substanz gekostet. Die positiven Aussichten für 2020 konnten nicht ansatzweise erreicht werden. Die Pandemie führte in mehreren Produktbereichen zu extremen Preiseinbrüchen. Da wir im „weißen Sortiment“ des LEH weitestgehend nicht vertreten sind, konnten wir von den erhöhten Nachfragen im Einzelhandel und bei den Discountern nicht profitieren.

Unsere am Markt erwirtschaftenden Umsätze richten sich nach Angebot und Nachfrage. Ca. 15 % der europäischen Milch werden am Weltmarkt zu Weltmarktpreisen abgesetzt. 50 % der deutschen Milcherzeugnisse werden im Ausland verkauft. Auch unsere vier großen Geschäftsfelder sind langfristig an die europäischen und weltweiten Absatzmärkte gekoppelt. Ein Protest für eine ausschließlich nationale Milchpreiserhöhung führt somit für die Uelzena eG nicht zum gewünschten Ergebnis. Die in den Forderungsschreiben angeführte Abstimmung der Unternehmen untereinander und einer vermeintlich daraus resultierenden flächendeckenden Erhöhung des Preisniveaus, ist kartellrechtlich aufgrund nationalem und europäischem Wettbewerbsrecht nicht zulässig.

In Gesprächen mit unseren Banken haben wir die Ergebnisprognose, die Grundlage für die Finanzierung unseres Unternehmens ist, unter dem Eindruck von Corona zu Gunsten des Milchauszahlungspreises nach unten verschoben. Zudem wurden sämtliche kurzfristige Möglichkeiten zur Kostenreduktion umgesetzt, die uns allerdings mittelfristig wieder belasten werden.

Was können wir als Molkerei allein, aber auch gemeinsam mit unseren Milcherzeugern tun?

- Zur Sicherung und zum Ausbau der Wertschöpfung ist die Vermarktung und Kommunikation zu stärken. In nächster Zeit wird die gemeinsame Branchenkommunikation Milch starten, die von Erzeugern und Molkereien getragen und unterstützt wird. Hiermit wird die Milchbranche für den Verbraucher sichtbar und kann darstellen, wie nachhaltig Milcherzeuger und ihre Molkereien Milch produzieren. Neben einer Steigerung der Wertschöpfung geht es hierbei auch um eine höhere Wertschätzung der Arbeit auf den milchwirtschaftlichen Höfen.
- Wenn man über mengenbeschränkende Maßnahmen nachdenken will, muss auch erläutert werden, wer denn weniger produzieren soll. Für entsprechende Ansätze sind momentan politische Mehrheiten auf europäischer Ebene nicht erkennbar. Zu dem besteht das Problem, dass bei einer Reduktion der Milchmenge in Europa andere Erzeugungsregionen ihre Produktion ausdehnen. Unsere Region produziert seit Jahren weniger Milch und ist für Übermengen nicht verantwortlich. Eine Reduzierung der Milchproduktion in unserer Region lehnen wir durch die Reduzierung der vergangenen Jahrzehnte und durch die geringe Viehdichte ab.
- Exporte sind zu fördern, Märkte zu sichern und zu erschließen. Gerade die aktuellen Handelskriege schaden der Milchvermarktung.
- Milchproduktion und -verarbeitung sind durch nationale und europäische Politik verursachte Kostensteigerungen belastet wie z.B. durch Umwelt-, Verpackungs- und Kennzeichnungsrecht. Auch die im internationalen Vergleich sehr hohen Stromkosten in Deutschland verursachen erheblichen Aufwand, den unsere ausländischen Wettbewerber nicht zu tragen haben. Das wird durch die CO2-

Besteuerung noch dramatischer. Wir setzen uns für gleiche Wettbewerbsbedingungen ein.

- Mit innovativen Lösungen, durch Generieren eines Mehrwertes für unsere Milch und durch die Erschließung neuer Absatzmärkte, kann mehr Wertschöpfung erzielt werden. Wir haben in den Gremien entschieden, dass die Investitionen in die Zukunft trotz der Krise weiter mit Maß vorangetrieben werden müssen, damit wir langfristig erfolgreich am Markt agieren können.

Unsere Genossenschaft gehört, organisiert durch unsere Mitgliedsbetriebe, unseren Milcherzeugern und so sehen wir auch unseren Auftrag, langfristig unsere Kraft und Strategie für den wirtschaftlichen Erhalt unserer Milchviehbetriebe einzusetzen. Dabei gilt es, die vorhandenen Stellschrauben zu nutzen und gemeinsam mit unseren Milcherzeugern Lösungen zu finden.

Wir übermitteln Ihnen dieses Schreiben im Vorfeld des 19.11.2020, weil wir ein striktes Hygienekonzept in Zeiten der Pandemie für unsere Standorte umsetzen. Kontaktminimierung ist der oberste Grundsatz. Wir wären Ihnen daher dankbar, wenn Sie genauso verantwortungsvoll mit der Situation umgehen und auf einen Besuch vor Ort verzichten würden.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Schuppert
Aufsichtsratsvorsitzender

Jörn Dwehus
Vorstandsvorsitzender